

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift  
Tageblatt Riesa,  
Bernau Nr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft  
Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,  
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:  
Dresden 1580.  
Zirkeloffiz:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 67.

Freitag, 20. März 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintreffens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Beile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Restameile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Vermittelter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterstellungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Beziffer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigentell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## 60 Jahre deutscher Reichstag.

1848. Berlin. Am 21. März 1871 trat der Deutsche Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zur Würdigung der 60. Wiederkehr dieses Tages haben dem Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungswirte führende Parlamentarier u. a. folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt:

### Reichstagspräsident Lobe:

Die 60jährige Geschichte des Reichstages teilt sich in zwei klar unterschiedene Perioden. Der Reichstag der Kaiserzeit bis zum Oktober 1918 war ein mehr kritisches und kontrollierendes Organ, dem die selbständige Schaffung von Gesetzen nicht zustand. Wenn die Regierung, die damals vom Reichstag nicht abhängig war, den Beschlüssen des Reichstages widersprach, wurden sie nicht ausgeführt bzw. die angenommenen Gesetze nicht verkündet.

Seit der Parlamentarismusreform im Oktober 1918, also noch unter dem alten Reiche, ist diese Stellung im Reichstag eine grundtätlich andere geworden. Von da an hina auch die Bildung der Regierung vom Reichstag selbst ab und er konnte nun seinen Beschlüssen unter allen Umständen Geltung verschaffen, evtl. unter Änderung der Regierung selbst.

Die so gewonnene Souveränität, die er allerdings mit dem Reichsrat teilt, hat zu den etatistischen Schwierigkeiten geführt, die in anderen Staaten durch die erste Kammer ausgeglichen werden. Die manchen Politiker durch eine Machterweiterung für den Reichspräsidenten oder für den Finanzminister befehlen wollen. Der Reichstag hat im Februar 1931 den anderen Weg beschritten, nämlich, daß er sich selber diejenigen Grenzen seiner Befugnisse auflegte, welche die Schwierigkeiten beseitigen oder doch vermindern können, die sich aus seiner neuen Stellung ergeben haben.

Auch das äußere Bild des Hauses ist natürlich ein ganz anderes geworden. Frauen und jüngere Abgeordnete geben ihm ein anderes Gepräge. Der Ton und das Verhalten bei den Verhandlungen sind anders geworden. Was sich dabei zum Ungünstigen verändert hat, ist eine Widerspiegelung der im Volke selbst befindlichen Temperamente und Extreme. Erst, wenn eine günstigere Wirtschaftslage die Ausbrüche der Verzweiflung im Lande vermindert, wird auch das Bild der Verhandlungen im Reichstag wieder einwandfreier und ruhiger werden.

### Abg. Dr. Dr. Gereke,

Führer der Reichstagsfraktion „Deutsches Landvolk“:

Als der erste Deutsche Reichstag vor nunmehr 60 Jahren zusammentrat, war er die würdige Verkörperung der Volkvertretung eines freien, einigen Deutschen Reiches. Würde und Sachlichkeit haben ihn im allgemeinen ausgezeichnet. Sein Ansehen wurde aber empfindlich vermindert, als mit der Neuordnung der staatlichen Verhältnisse nach der Revolution die Demokratie übernahm und einem oft schwachen Parlamentarismus Tür und Tor geöffnet wurde, während das Parlament sich dieser gesteigerten Machtfugnis keineswegs immer würdig zeigte. Ebensovienig wie wir in der Alleinherrschaft eines Parlamentes die Möglichkeit zu einer gedeihlichen Leitung der politischen Geschäfte Deutschlands sehen können, ebensovienig halten wir die heutige Form des Parlamentarismus mit ihren Auswüchsen für tragbar. Würde und Sachlichkeit werden erst wieder das Parlament beherrschen, wenn diesem mehr als bisher nach innen und außen die Schranken gezogen werden, die jede Volkvertretung — ganz gleich, welche äußere Staatsform besteht — braucht, um ihrer vornehmsten Aufgabe gerecht zu werden: Diener des Volkes und Staates zu sein.

### Abg. Otto Rippel,

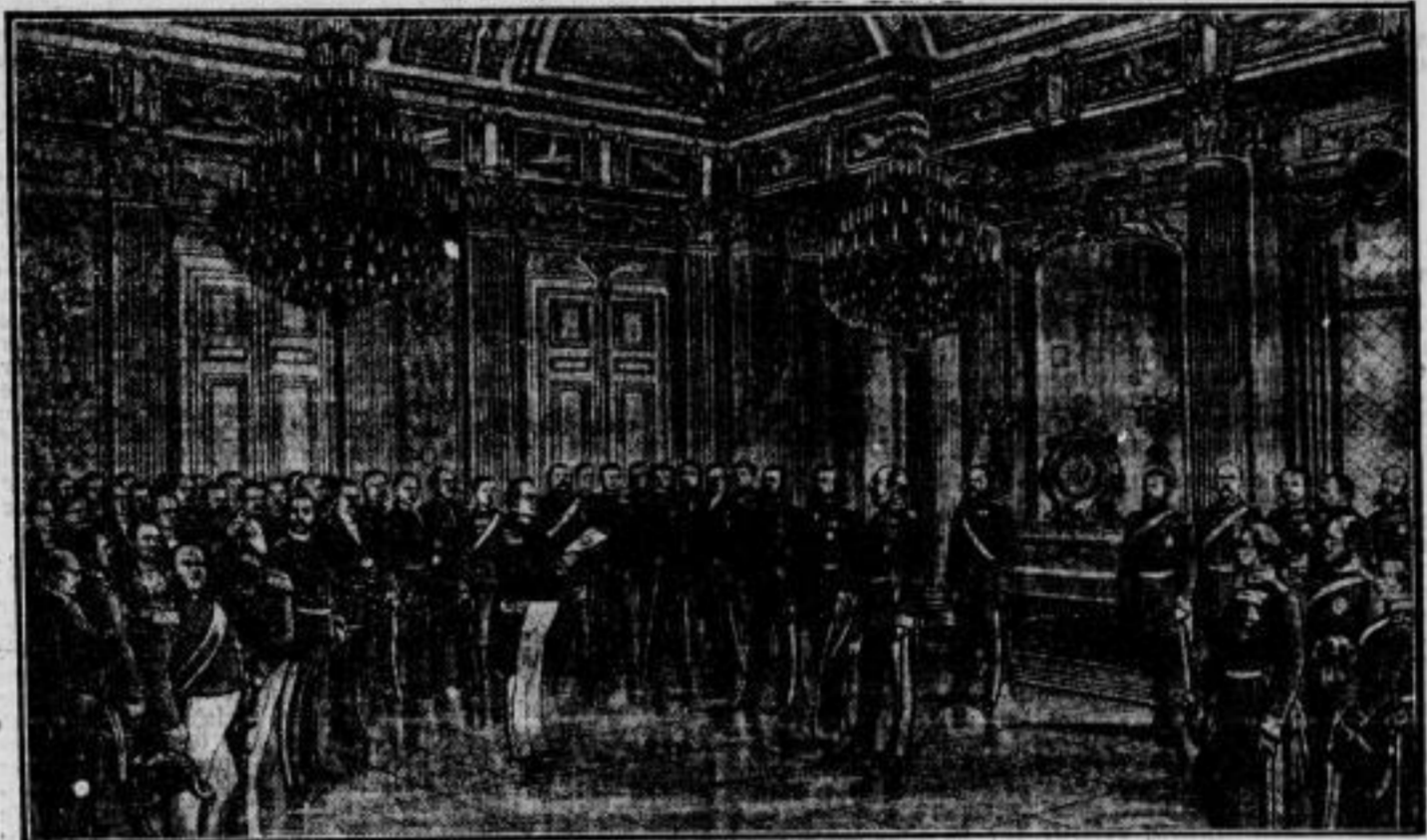
Vorsitzender des Christlich-Sozialen Volksvereins:

In erfreulicher Selbstbeschränkung hat der Deutsche Reichstag angefangen, die Auswüchse eines überhöhten Parlamentarismus abzubauen. Möge er die Kraft und Einsicht aufbringen, auf diesem Wege fortzufahren; dann kann der Deutsche Reichstag wieder das werden, was er war und wieder werden muß: ein verantwortungsbewusstes Kontrollorgan einer von parlamentarischen Bindungen freien Reichsregierung. Das ist mein Wunsch zum 60. Jahrestag des Deutschen Reichstages.

### Abg. Dr. Dingeldey,

Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei:

Am 60. Geburtstag des Deutschen Reichstages steigen uns Erinnerungsbilder empor, die mit der kollektiven Zeit der deutschen Geschichte verknüpft sind. Dem überlebensgroßen Format des Fürsten Bismarck, der auf dem Eckplatz des Reichstags im Reichstag Mittelpunkt aller politischen Schaffens in jener Epoche war, entsprach ein Parlament, das in seiner Würde in dem geistigen Ringen und der Lebendigkeit seiner Debatten und dem allgemeinen staatspolitischen Gefühl der Parteien in der heutigen Zeit der Parteilichkeit und der Parteileidenschaft nur ein Gefühl der Beschämung erwecken kann. Gewiß sind die sozialen



Die Eröffnung des ersten Reichstages am 21. März 1871

durch die Verlesung der Thronrede im Weißen Saal des Kaiserlichen Schlosses zu Berlin.

Verhältnisse in unserem Volk breiter und tiefer geworden, gewiß leben wir jetzt in einem Stadium des Ueberganges von tiefstem Zusammenbruch und äußerster Verelendung zu langamer Gesundung. Vieles, was wir heute am Reichstag beklagen, mag auf diese Zustände zurückzuführen sein. Gleichwohl soll dieser 60. Geburtstag des Deutschen Reichstages ein Tag sein, an dem sich Volk, Parteien und Parlamentarier gleichermaßen Rechenschaft abgeben mögen, wieviel an politischen und geistigen Werten sie durch eigene Schuld zerrissen haben. In solcher Einsicht mag dann auch die Grundlage einer Erneuerung gefunden werden.

### Abg. Dr. Obersjöhren,

Vorsitzender der Deutschnationalen Reichstagsfraktion:

Der Deutsche Reichstag hat sich in den letzten Jahrzehnten seines Bestehens kaum jemals als das bewährt, was eine wahre Volkvertretung eigentlich sein soll, nämlich ein einheitliches Instrument des nationalen Willens. Die Überwindung des Geistes des Internationalismus sowie der einseitigen berufsständischen Interessen ist die wichtigste Voraussetzung dafür, daß die Vertretung des deutschen Volkes sich endlich der Durchführung ihrer natürlichen Aufgabe widmen kann.

### Abg. Bornemann,

Obmann der Volksnationalen Reichsvereinigungen:

Die Reichsgründung brachte dem Deutschen Volke ein Parlament, dessen Rechte durch Krone und Herrenhaus stark beschränkt waren. Die Revolution sollte den Weg für die Staatswerdung des Volkes frei machen. Nach der Reichsverfassung soll heute der Reichstag die Vertretung des souveränen deutschen Volkes der Gestalt des Volkswillens sein.

Man spricht von der Krise der Demokratie und anerkennt damit, daß die Wonne im Sinne des Volkstaates, im Sinne eines Staates der Selbstverwaltung der Nation, noch nicht gefunden ist. Klassen- und Parteinteressen hindern den heutigen Reichstag wahre Volkvertretung zu sein. Der Reichstag ist nicht das Spiegelbild der Einheit der Nation, sondern das Spiegelbild der in der Nation zu ihrem Recht wachsenden Interessen.

Wer den Volkstaad will, sollte sich mit dafür einsetzen, daß durch Reichs- und Wahlrechtsreform das Parlament des deutschen Volkes zu einer wahren Volkvertretung auf dem Boden der Volksgemeinschaft werde.

### Abg. Drewh,

Vorsitzender der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei):

Vor 60 Jahren, als der Deutsche Reichstag als Volkvertretung des neu geeinigten Deutschen Reiches zusammentrat, glaubte auch der Deutsche Mittelstand in den verschiedenen Parteien dieses Hauses seine Vertretung

finden zu können. Er wurde bitter enttäuscht. Seine Vertreter mußten sich vom Reichskanzler Bismarck dahin befehlen lassen, daß auch die Regierung für den Mittelstand erst etwas tun könnte, wenn seine Angehörigen sich so stark organisieren, wie es andere Stände schon damals getan hatten.

Es bedurfte erst langjähriger trüber Erfahrungen, bis die Mahnung des Reichsdanmeisters im Handwerk und Kleinergewerbe beherzigt wurde. Es bedurfte erst der harten Schule, der Jahre des Umsturzes, in denen man drauf und dran war, durch Zwangsregeln, den selbständigen Mittelstand ganz zu vernichten, damit der Mittelstand sich auf seine eigene Kraft besann und im Jahre 1919 in den Reichstag der neuen Deutschen Republik als seinen eigenen berechtigten Vertreter die ersten Abgeordneten der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) entsandte. — Der Kampf, den unsere Partei nach den verschiedenen Fronten hin zu kämpfen hat, wird noch viel Opfer und Mühe erfordern, aber wir wollen ihn weiter durchsetzen, weil wir wissen, daß wir damit nicht nur unserem Stande, sondern auch dem gesamten Deutschen Vaterlande dienen, daß in dieser Zeit der Bedrängnis von innen und außen einen gesunden Mittelstand als starkes Rückgrat braucht.

### Abg. Söllmann,

Reichsminister a. D. Mitglied des Vorstandes der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion:

Der Reichstag des allgemeinen gleichen Wahlrechts ist der konzentrierte Ausdruck der Kämpfe zwischen Gruppen wirtschaftlicher und weltanschaulicher Natur, die sich in jedem Volke als Gegenkräfte bilden und um Geltung in der Staatsführung ringen. In Zeiten heftiger wirtschaftlicher und politischer Erschütterungen wird ein demokratisch gewählter Reichstag die großen Spannungen im Volke in stürmischen Verhandlungen erleben und sie in harten Kämpfen der Fraktionen auszugleichen versuchen. Man wird dem Parlament nur gerecht, wenn man es an der Größe und Schwierigkeit seiner Aufgabe mißt. Der Reichstag des französischen Krieges von 1871 mit seinen fünf Milliarden französischen Francs als Kriegsschuldigung und mit einem Volke in aufsteigender wirtschaftlicher Linie hatte es unendlich leichter als der Reichstag des Jahres 1931, der mit einer durch Krieg und Inflation zerrütteten Wirtschaft, mit einem durch die Folgen eines verlorenen Krieges bedrückten und verzweifelten Volkes rechnen muß.

Der Reichstag muß den Willen zur Führung und zur Zusammenfassung der widerstreitenden Volkskräfte zeigen und entwickeln. Das Volk aber muß lernen, daß ein Parlament nicht einfach der Widerhall von Forderungen und Meinungen sein kann. Staatsführung ist Ausübung. Ein Reichstag, der etwas leisten will, muß stets eine Mehrheit haben, die mit dem Mut zur Verantwortung aufbauende Arbeit zu leisten entschlossen ist.